



**B**eim Bau eines Reisemobils werden oft Kunststoffe und Kleber eingesetzt, die Lösungsmittel und Weichmacher ausdünsten. Auch wenn diese Stoffe Zulassungen für Wohnräume haben, kommt nicht jeder gut damit zurecht. Darum fühlen sich Menschen mit Allergien und Unverträglichkeiten in Reisemobilen von der Stange oft unwohl.

Dieses Schicksal teilt auch die Ehefrau von Volkmar Hintze aus Niederbayern. Ihr machen insbesondere leichtflüchtige organische Verbindungen (VOC) zu schaffen. Darum fasste ihr Mann den Entschluss, ein Fahrzeug selbst auszubauen, um die Materialauswahl in fast jedem Detail wirklich selbst in der Hand zu haben.

Als Baubiologe bringt Hintze schon von Berufs wegen das nötige Wissen und die Erfah-

# Der Bio-Bus

Frau Hintze braucht ein besonders **SCHADSTOFFARMES REISEMOBIL**. Darum nahm Baubiologe Volkmar Hintze die Sache selbst in die Hand.

ung mit, um die verschiedenen Ausbaumaterialien mit ihrem Gefährdungspotenzial einschätzen zu können.

Als Ausbaubasis wählte das Ehepaar einen Peugeot-Boxer-Kastenwagen mit sechs Metern Länge und mittlerer Dachhöhe. Fenster und Dachluken ließ Hintze bei Reimo ins Fahrzeug einsetzen, woher er auch die Möbelbauplatten mit Cellulose-Beschichtung bezog. An verborgenen Stellen setzte er unbehandeltes Pappelsperholz ein. Als Dämmmaterial kamen

PE-Schaumstoffplatten zum Einsatz, die – komplett ohne Klebstoff – einfach hinter die Innenverkleidungspanele geklemmt wurden. Letztere bestehen aus dünnen, biegsamen Sperrholzplatten, die ebenfalls mit Cellulose beschichtet sind.

**Der Fußboden** wurde in gleicher Weise gedämmt und mit robusten Alu-Riffelblechplatten bedeckt. Darunter wurden die Wasser- und Stromleitungen verlegt, sämtliche 230-Volt-Leitungen und Steckdosen elektro-

magnetisch abgeschirmt, um Strahlungen zu vermeiden. Die Polster für die Sitz- und Schlafflächen entstanden aus gut verträglichem Kaltschaum, die Bezüge aus Baumwollstoff.

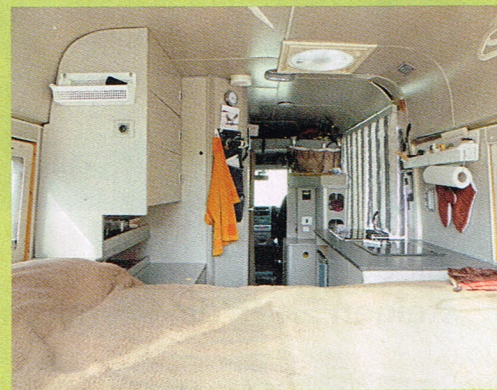
In der mit Banktoilette und Klappwaschbecken ausgestaffierten Nasszelle vorn links lagert das Frischwasser in drei lebensmittelechten 15-Liter-Kanistern, die sich einfach mechanisch reinigen lassen. Die restliche Ausstattung ist eher konventionell. Sie umfasst einen Zweiflammkocher, einen 60-Liter



Unter der umbaubaren Sitzgruppe findet sich ein Heckstauraum für Campingmöbel und Zubehör.



In dieser Bauphase ist die Konstruktion der Hecksitzgruppe gut zu erkennen.



Aus der Sitzgruppe wird das Doppelbett. So bleibt recht viel Platz übrig für Küche, Bad und Schränke.